Zeitschrift: SES Notizen
Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung
Band: 3 (1981)
Heft: 3-4

Artikel: "Krieg liegt in der Natur des Menschen"
Autor: Cohen, Samuel T.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-585970

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Krieg liegt in der Natur des Menschen»

Interview mit dem Erfinder der Neutronenbombe Samuel T.Cohen

Europa sei "immer ein sehr kriegerischer Weltteil" gewesen, darum glaube er, dass der Dritte Weltkrieg in Europa stattfinden werde - mit Kernwaffen. Auszüge aus einem Interview des Journalisten Frank Wiering von Hollands Fernsehstation VPRO mit dem Erfinder der Neutronenwaffe, dem Amerikaner Samuel T. Cohen

FRAGE: Warum haben Sie die Bombe erfunden?
COHEN: Das geschah im Sommer 1958. Ein Ausschuss des Verteidigungsministeriums hatte mich aufgefordert, die Möglichkeiten der Herstellung von Kernwaffen für den Einsatz auf dem Gefechtsfeld zu untersuchen. Ich bin dann zu einem der Laboratorien gefahren und da habe ich eine bestimmte Entdeckung gemacht, woraus die Neutronenbombe entstanden ist.
FRAGE: Was war das für eine Entdeckung?
COHEN: Sie basiert darauf, was wir Kernfusion nennen. Die entsteht in Form von Energie, aus ungefähr der gleichen Quelle wie die Sonne da oben.(zeigt nach oben) Und es ist, was wir eine saubere Kernwaffe nennen. Nämlich mit wenig Radioaktivität, die als schädlich betrachtet wird. Also , es ist eigentlich ein riesiger Röntgenapparat. Das ist meine künstlerische Darstellung (zeichnet eine Reihe Häuser) von der Silhouette einer Stadt- Und hoch oben in der Luft, so 600 bis 900 Meter über der Stadt, lasse ich meine Neutronenbombe explodieren.

FRAGE: Entwickeln Sie gerne Waffen?
COHEN: Ehrlich gesagt, ja. Es ist eine Herausforderung. Eine sehr faszinierende Beschäftigung.
FRAGE: Was ist Ihnen das Liebste auf der Welt?
COHEN: Das Wesen, das mich hoffentlich sehr bald begrüssen kommt, mein Hund. Aber verraten Sie das bloss nicht meiner Frau und meinen Kindern.

FRAGE: Wie denkt Ihre Frau über die Bombe?
COHEM: Meine Frau beschäftigt sich absolut nicht mit der Bombe. Sie spielt Tennis und beschäftigt sich mit dem Haushalt und überhaupt nicht mit dieser Art scheusslicher Dinge. In einer herkömmlichen Kriegssituation, zum Beispiel dem Kampf um eine Stadt, be-

strahlen wir die Armee des Feindes. Aber der Luftdruck, der bei dieser Explosion hoch oben in der Luft entsteht, erreicht die Erdoberfläche nicht, weil er eingeschränkt wird. Dadurch wird die verwüstende Wirkung von Hitze und Luftdruck weit von der Erdoberfläche ferngehalten. Darum wird die Neutronenbombe als eine Bombe beschrieben, die Menschen tötet, aber Eigentum verschont. Wenn ich gefragt werde, ob es nicht unmoralisch sei, Menschen zu töten aber Eigentum zu verschonen, dann sage ich immer:Die Menschen sind feindliche Soldaten, und Zivileigentum zu verschonen ist sehr richtig. Wollen Sie eine COLA?

Die Bürger können zwei Dinge tun:
Die Stadt verlassen, bevor die Schlacht beginnt, was meistens passiert, wenn es genügend Zeit gibt, oder Schutz unter der Erde suchen. In Schutzkellern. Die sind sehr einfach und auch billig.Ueber der Erde wütet die Schlacht, und sie sitzen sicher unter der Erde. Wenn die Nato beschliessen würde, Neutronenwaffen in Europa zu stationieren, dann ist es für die Zivilbefölkerung einfach und billig Schutzkeller zu bauen. Die Kosten liegen bei 100 Dollar pro Person. Das ist alles. Es ist so billig möglich, weil nur gegen Strahlung geschützt wird. Schutz gegen Luftdruck ist nicht nötig. Dafür würde man grosse Mengen Stahl und Beton brauchen.
FRAGE: Sie reden immer über Europa, einen Krieg in Europa. Ich wohne in Europa. Ihre Geschichte hört sich für mich nicht so gut an.

COHEN: Das ist logisch. Darauf kann ich nur sagen, dass Sie das Pech haben, Nachbarn des Sowjetblocks zu sein. Sie werden bedroht. Wir sind durch den Ozean von ihnen getrennt.
(Das Fernsehgerät wird eingeschaltet und wir sehen Ronald Reagan auf dem Fernsehschirm)
Das ist mein Präsident.

FRAGE: Er kann die Produktion weitergehen lassen, nicht wahr?
COHEN: Ja, er hat das entscheidende Wort.
FRAGE: Denken Sie, dass er es tut?
COHEN: Ja, ich denke schon.
FRAGE: Was passiert mit den Soldaten, über die die Bombe explodiert?
COHEN: Die werden schwer verletzt durch eine intensive Bestrahlung mit Neutronen. Die meisten Soldaten innerhalb des Strahlungsgebietes sind in ein paar Minuten ausser Gefecht gesetzt, gelähmt. Die Strahlung greift das zentrale Nervensystem an. Sie können nicht mehr kämpfen. Auf grösseren Abstand greift die Strahlung den Magen-Darm-Kanal an. Die Symptome sind : Uebelkeit, Erbrechen, Durchfall und so weiter
FRAGE: Sterben sie danach?
COHEN: Ja, die meisten Soldaten in diesen ersten zwei Kategorien sterben nach einiger Zeit.

Je dichter sie dran sind, desto schneller sterben sie. Diejenigen, die am dichtesten beim Zentrum sind, bekommen einen Schock und sterben sehr schnell.
FRAGE: Ist dass nicht ein schrecklicher Tod?
COHEN: Sterben ist immer schrecklich, wenn es soweit ist. Wenn man die physioligischen Auswirkungen der Neutronenbombe mit denen der konventionellen Waffen vergleicht, dann kommen Sie wahrscheinlich zu dem Ergebnis, dass, wenn Sie zwischen den beiden wählen müssten, Sie sich für die Neutronenbombe entscheiden würden.

Der moderne Krieg ist mechanisiert. Man drückt nur noch auf Knöpfe. Es gibt keinen Platz für Helden mehr. Der nächste Krieg wird keine Wiederholung der Schützengräben- und Sturmangriffe des Ersten Weltkrieges sein, auch dessen Wiederholung, des Zweiten Weltkrieges, nicht. In diesen zwei Kriegen konnte man ruhig sagen: Ich bin tödlich verwundet, also werde ich wohl sterben, aber ich nehme noch eine ganze Reihe Feinde mit. Im Dritten Weltkrieg kommt das kaum mehr vor.
FRAGE: Wie reagieren Ihre Kinder auf Ihre Erfindung?
COHEM: Mit einer enormen Gleichgültigkeit. (Zu seiner Tochter): Wie findest du es, dass dein Papa die Bombe erfunden hat?
TOCHTER: Das ist mir völlig gleichgültig.
COHEN: Ich nehme an, dass Sie alles andere erwartet haben als völlige Gleichgültigkeit? Wie reagieren deine Mitschüler in der Schule? Sprechen sie darüber?
TOCHTER: Ja, die finden es merkwürdig. Sie wissen nicht, was sie davon halten sollen. Aber sie sehen meinen Vater anders als ich. Ich sehe ihn völlig getrennt von dem Monstrum Bombe.
FRAGE: Verstehst du, warum andere Schüler die Bombe ungeheuerlich finden?
TOCHTER: Weil sie Menschen tötet. Alles was Menschen tötet, ist natürlich irgendwie ungeheuerlich.
COHEN: Stell dir vor, du hättest 1939 gelebt, als die Nazis fast ganz Europa besetzten. Wärest du damals auch gegen das Töten gewesen, auch wenn du sie damit aus dem Land gehalten hättest?
TOCHTER: Natürlich nicht. Aber ich finde die Bombe nicht ungeheuerlich, weil sie unser Land beschützt, sondern weil sie Menschen tötet. Genauso scheusslich wie eine Schusswaffe. Töten ist töten. Aber zur Verteidigug kann sie sehr nützlich sein.
COHEN: Dann sind Menschen Monstren, weil sie sich gegenseitig umbringen.
TOCHTER: Da bin ich hundertprozentig mit dir einverstanden. Nicht alle Menschen. Die meisten Menschen. Du verallgemeinerst zu viel.
COHEN: Ich halte alle Menschen für Monstren. Wer nicht tatsächlich tötet, hegt solche Gedanken.
TOCHTER: Woher weisst du das?
COHEN: Das weiss ich. Ich lese und die Menschen sprechen.
TOCHTER: Also, du hälst alle Menschen für Montren? Dann bist du auch eins!
COHEN: Natürlich.
FRAGE: Ihr Sohn ist bei der Marine. Wie fänden Sie es, wenn er Opfer Ihrer Bombe würde?
COHEN: Oh, nein, nein, nein, die Bombe wird auf dem Land eingesetzt. Wenn mein Sohn jemals in eine Kriegszone kommt, gehört die Neutronenbombe nicht zu den Gefahren, die ihn bedrohen. Wohl Torpedos und ferngesteuerte Raketen.
FRAGE: Sehen Sie ihn lieber von Torpedos oder von einer Neutronenbombe bedroht?
COHEN: Eigentlich lieber von einem Torpedo. Ich sagte gerade, wie die Neutronenbombe wirkt. Torpedos arbeiten anders, die vernichten Material, kein Leben. Ein Torpedo bringt das Schiff zum Sinken, dann kann mein Sohn auf einem Floss oder einem Rettungsboot entkommen und am Leben bleiben. Mir wäre es also lieber, wenn sein Schiff mit Torpedos angegriffen würde.

FRAGE: Haben Sie in den letzten 2o Jahren nie gedacht: Oh Gott, was hab' ich da erfunden?

COHEN: Nein, niemals. Es ist mit Abstand die genaueste Selektivwaffe, die jemals erfunden worden ist. Das klingt angeberisch. Aber es ist zufällig wahr. So etwas hat es noch niemals gegeben.
FRAGE: Wer ist das auf jenem Photo?
COHEN: Kardinal Casaroli, Aussenminister des Vatikan. Ich war vor zwei Jahren sein Gast. Im Vatikan. Der Höhepunkt des Besuches war, als er mich dem Papst vorgestellt hat. Keinem Geringeren.
FRAGE: Was lief da ab?
COHEN: Ich wurde vorgestellt als der Vater der Neutronenbombe.
FRAGE: Wie reagierte der Papst?
COHEN: Der Papst reagierte bemerkenswerterweise sehr ruhig, während andere Geistliche recht schockiert waren, als ich mit diesem Titel vorgestellt wurde. Der Papst fragte, ob ich für den Frieden arbeite. Ich versicherte ihm, dass ich mein Bestes getan hätte und dass ich durch sein Vorbild inspiriert gewesen sei.

FRAGE: Glauben Sie, dass es Krieg gibt?
COHEN: Ja. Es ist schrecklich, das zu sagen. Ja, ich denke schon. Ich glaube, dass es einfach in der Natur des Menschen liegt, das Kämpfen. Es hat immer Krieg gegeben, vor allem in Europa. Das ist, gelinde gesagt, immer ein sehr kriegerischer Kontinent gewesen. In jedem Krieg haben die Parteien stets alle Waffen eingesetzt, die zu ihrer Verfügung standen. Ich befürchte also nicht nur, dass es wieder Krieg gibt, auch wenn niemand sagen kann wann, sondern dass dann auch Kernwaffen eingesetzt werden.
Im Moment arbeite ich an einem Verteidigungsplan, in dem Kernwaffen - also auch Neutronenbomben - gebraucht werden, um sehr grosse Armeen von der Besetzung solcher Länder abzuhalten, die defensiv eingestellt sind. Dieser Plan umfasst auch eine Kernwaffenbatterie. Die will ich der Einfachheit halber mal als eine nationale Verteidigungslinie entlang der Grenzen beschreiben. Dabei wird von der einen oder anderen Form der Kernenergie Gebrauch gemacht, um hoffentlich zu garantieren, dass der Feind nicht einfällt.
FRAGE: Diese Linie befindet sich in Europa?
COHEN: Ich denke da in erster Linie an Europa. Ein derartiges System sollte logischerweise sehr gut für die Grenze zwischen Ost- und Westdeutschland geeignet sein: der Eiserne Vorhang. Aber die Deutschen wehren sich sehr heftig gegen derartige Dinge.
FRAGE: Sehen Sie sich selbst als Wissenschaftler?
COHEN: Nicht mehr. Nicht ganz. Sie haben natürlich von der Psychoanalyse gehört und vom Unbewussten. Nun, die erste spontane Assoziation, die bei mir hochkam war, dass ich mich selbst als Humanisten betrachte. Ist das nicht merkwürdig?
FRAGE: Ja, ziemlich.
COHEN: Aber ich war wohl ehrlich, als ich das aus meinem Unterbewussten hervorbrachte.
FRAGE: Wie kann man eigentlich kreativ sein, wenn man an zerstörerischen Sachen arbeitet?

COHEN: Verzeihung, mein Herr! Die Neutronenbombe ist keine zerstörerische Waffe...
FRAGE: Aber sie tötet Menschen.

COHEN: Feindliche Militärs. Das gehört nun leider mal zum Krieg. So war es immer. ●